
essentials

Springer Essentials sind innovative Bücher, die das Wissen von Springer DE in kompakter Form anhand kleiner, komprimierter Wissensbausteine zur Darstellung bringen. Damit sind sie besonders für die Nutzung auf modernen Tablet-PCs und eBook-Readern geeignet. In der Reihe erscheinen sowohl Originalarbeiten wie auch aktualisierte und hinsichtlich der Textmenge genauestens konzentrierte Bearbeitungen von Texten, die in maßgeblichen, allerdings auch wesentlich umfangreicheren Werken des Springer Verlags an anderer Stelle erscheinen. Die Leser bekommen „self-contained knowledge“ in destillierter Form: Die Essenz dessen, worauf es als „State-of-the-Art“ in der Praxis und/oder aktueller Fachdiskussion ankommt.

Thomas Gesterkamp

Jenseits von Feminismus und Antifeminismus

Plädoyer für eine eigenständige
Männerpolitik

Thomas Gesterkamp
Köln
Deutschland

ISSN 2197-6708
ISBN 978-3-658-04362-9
DOI 10.1007/978-3-658-04363-6

ISSN 2197-6716 (electronic)
ISBN 978-3-658-04363-6 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Vorwort

Seit mehreren Jahren bin ich Mitglied einer „Gendergruppe“: Vier Männer und vier Frauen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (die zumindest indirekt etwas mit Geschlechterfragen zu tun haben) treffen sich regelmäßig. Wir diskutieren über „Gender“-Themen aus vielfältigen Blickwinkeln. Ausgangspunkt kann ein persönliches Erlebnis, eine interessante politische Entwicklung, ein Film oder ein Theaterstück, aber auch ein dringliches Anliegen aus dem eigenen Arbeitskontext sein. Das Grundprinzip dabei lautet Respekt – gerade dann, wenn es um die vielleicht irritierende Sichtweise eines andersgeschlechtlichen Gesprächspartners geht. Eine spannende Erfahrung: Missverständnisse oder kontroverse Debatten sind fast nie entlang einer klaren Grenze zwischen Männern und Frauen festzumachen.

Gemischtgeschlechtliche Diskussionszirkel, die gelassen miteinander über „Gender“-Fragen reden, die sich zuhören, die offen und anerkennend auf die Argumente und Erfahrungen ihres Gegenübers reagieren: Das ist keineswegs selbstverständlich. Denn vor allem die erste Phase nach dem Entstehen der neuen Frauenbewegung in den 1970er-Jahren war von weiblicher Abgrenzung gegenüber Männern begleitet. Freundlicher ausgedrückt: von weiblicher Abgrenzung gegenüber hegemonialer Männlichkeit.

Ich bin Ende 1957 geboren und gehöre damit nicht der 68er-, sondern, wenn man überhaupt in solchen Dekadensprüngen denken mag, eher der 78er-Generation an. Für die geschlechterpolitische Debatte sind diese zehn oder fünfzehn Jahre biografische Differenz zu den Protagonisten der Studentenbewegung ganz erheblich – und erst recht jene zwanzig, dreißig oder vierzig Jahre, die der Abstand zu den „68ern“ für später geborene Frauen und Männer ausmacht.

Der folgende, für dieses Buch überarbeitete Beitrag erschien zuerst 2012 in dem Sammelband „Männerpolitik – Was Jungen, Männer und Väter stark macht“, herausgegeben von Markus Theunert. Ich danke meinem Schweizer Mitstreiter für sein Einverständnis zu dieser Form der Aktualisierung – und dem Verlag Springer

VS für die Möglichkeit, meine Erfahrungen nunmehr in einer eigenständigen Veröffentlichung an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Kontakt:

thomas.gesterkamp@t-online.de

www.thomasgesterkamp.de

im Oktober 2013
Köln

Thomas Gesterkamp

Inhaltsverzeichnis

1	Männer nicht erwünscht	1
2	Humorfremde Zone	3
3	Soziale und sexuelle Idioten?	5
4	Zielgruppe Männer	7
5	Markt der Eitelkeiten	9
6	Erotik des Bandscheibenschadens	11
7	Nicht mit Vorwürfen beginnen	13
8	Weibliche Ungeduld	15
9	Aus Opfererfahrung wird Politik.	17
10	Kampf um die Deutungshoheit	19
11	Fragwürdige Traditionen.	21
12	Thema verschlafen?	23
13	Zukunft der Männerpolitik.	25
14	Für Männer, aber nicht gegen Frauen	27
	Literatur	29
		VII